

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Zaide

Mozart, Wolfgang Amadeus

Leipzig, [1917]

[urn:nbn:de:bsz:31-80152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80152)

TB.

111, 41

T. B.

111, 11

191



1946 m 884
Breitkopf & Härtels Musikbücher Nr. 409

Textbibliothek

Mozart
Zaide

Bearbeitung von A. Rudolph

Verlag von
BREITKOPF & HÄRTEL
in
LEIPZIG.

50% Teuerungszuschlag
x-30

Breitkopf & Härtels Klavierauszug-Bibliothek.

Klavierauszüge von Opern.

Albeniz, Pepita Jiméñez	9	Mozart, Die Hochzeit des Figaro	3
d'Albert, Gernot	18	Mozart, Hochzeit des Figaro (Levi)	6
d'Albert, Ghismonda	10	Mozart, Idomeneo	2 50
d'Albert, Der Rubin	12	Mozart, Il Ré Pastore	7
Auber, Der Fienjee	6	Mozart, Schauspieldirektor	1 50
Auber, Die Sirene	6	Mozart, Thamos, König in Ägypten	2 60
Bantock, Die Perle von Iran	10	Mozart, Titus	2
Baughern, v., Dürer in Venedig	15	Mozart, Die Zauberflöte	1 50
Beethoven, Fidelio	2	Newville, Tiphania	6
Bellini, Romeo und Julie	2	Newville, Die Willis	16
Berlioz, Benvenuto Cellini	6	Nicolai, Die lust. Weiber v. Windsor	4
Berlioz, Die Einnahme von Troja	16	Oberleitner, v., Ghitana	10
Berlioz, Die Trojaner in Karthago	2	Perfall, Raimondin	8
Boieldieu, Die weiße Dame	16	Reinecke, Op. 45. Der vierjähr. Föken	9
Cherubini, Der Wasserträger	6	Reinecke, Op. 93. König Manfred	15
Cornelius, Guntod	10	Reinecke, Op. 177. Glücksfink und	
Curti, Vill-See	10	Reichogel (4 Hbg.)	9
Curti, Vill-See (englisch)	5	Rossini, Der Barbier von Sevilla	6
Damrosch, Das Brandmal. (The		Rossini, Die diebische Elster	6
Scarlet Letter)		Rossini, Othello	6
Donizetti, Eucrazia Borgia	3	Rossini, Tancred	6
Enna, Die Erbenprinzessin	6	Rüfer, Dr. 35. Merlin	15
Enna, Cleopatra	12	Scharwenka, A., Mataswintha	10
Enna, Heiße Liebe	6	Schubert, Die Verschworenen (Der	
Enna, Das Streichholzmädel	4	häusliche Krieg)	3
Gluck, Iphigenie in Aulis (R. Wagner)	5	Schumann, Op. 81. Genoveva	4
Goldschmidt, A. v., Heliantus	9	Sinel, Dr. 43. Godoleva	16
Goldschmidt, v., Die sieben Tod-		Vogl, Der Fremdling	10
jünden (deutsch-engl.)	9	Wagner, Götterdämmerung (d.e.)	5
Goldschmidt, v., Die sieben Tod-		Wagner, Holländer (d.e.)	3
jünden (französisch)	9	Wagner, Lohengrin. 40	24
Grötry, Richard Löwenherz	5	Wagner, Lohengrin (deutsch)	3
Hofmann, Op. 56. Wilh. von Oranien	15	Wagner, Lohengrin (Erl. A.)	3
Hofmann, Op. 75. Donna Diana	15	Wagner, Lohengrin (französisch)	3
Hofstein, v., Der Erbe von Morley	7 50	Wagner, Lohengrin (englisch-deutsch)	3
Hofstein, v., Der Hadesacht	7 50	Wagner, Meisterfinger (d.e.)	5
Kann, Oliver Brown	19	Wagner, Parsifal (d.e.)	4
Kolke, Der Prinz wider Willen	15	Wagner, Rheingold (d.e.)	4
Korenz, Harald und Theano	15	Wagner, Rienzi (d.e.)	4
Lörking, Gaar und Zimmermann	3	Wagner, Siegfried (d.e.)	5
Lörking, Lindine	4	Wagner, Tannhäuser (d.e.)	3
Lörking, Waffenschmied	3	Wagner, Tristan und Isolde. 40	30
Lörking, Wildschütz	4	Wagner, Tristan u. Isolde. (Erl. A.)	4
Marxner, Hans Heiling	6	Wagner, Tristan u. Isolde. (Erl. A.)	4
Marxner, Der Wamvyr	6	Wagner, Tristan u. Isolde (englisch)	4
Mathis, Jung Roland	16	Wagner, Tristan u. Isolde (d.f.)	4
Möhl, Joseph	5	Wagner, Tristanu. Isolde(französisch)	4
Mendelssohn, Op. 10. Die Hochzeit		Wagner, Tristanu. Isolde(dtsch-engl.)	4
des Camacho	12	Wagner, Tristan u. Isolde(russ.-dtsch)	10
Mendelssohn, Op. 89. Heimkehr aus		Wagner, Die Walküre (d.e.)	4
der Fremde	1 50	Walldöfer, Eddystone	10
Mendelssohn, Op. 98. Coreley	1	Weber, Eurpantke	2
Meyerbeer, Die Afritanerin	8	Weber, Freischütz	1 50
Meyerbeer, Die Hugenotten	6	Weber, Oberon	1 50
Meyerbeer, Prophet	6	Weber, Prestoia	1
Meyerbeer, Robert der Teufel	6	Weingartner, Dreffes. 3 Teile . je	6
Mozart, Così fan tutte	3	Zoellner, Op. 76. Das hölz. Schwert	8
Mozart, Così fan tutte (Levi)	3	Zoellner, Op. 80. Die verunkelte	
Mozart, Don Juan	3	Glocke. (Mit Musik.)	12
Mozart, Die Entführung	2	Zoellner, Op. 80. Die versch. Glocke	5

3aide

Ein orientalisches Singspiel in zwei Akten

von

W. A. Mozart

[Text von Schachtner u. K. Gollmich]

Bearbeitung von A. Rudolph



Leipzig

Druck und Verlag von Breitkopf & Härtel

Die

Die

Die

Die

Den Bühnen gegenüber Manuscript.

Die



7

Die

Die

Personen.

Scheich Soliman	Sprechrolle.
Baram, sein Feldherr	Geldtenor.
Zaide, dessen Sklavin	Sopran.
Alonso } gefangene Spanier	{ Ihr. Tenor.
Juan }	{ Bariton.
Allazim, ein Palastbeamter Solimans	Baßbuffo.
Ein Vorsinger	Tenor.

Gefangene Spanier; Mauren und Maurinnen. Mehrere Boten.

Ort: Der Palmengarten Solimans.

Zeit: Mitte des 16. Jahrhunderts.

Erster Akt.

Der Palmengarten Solimans; im Hintergrunde arbeitet eine Schar gefangener Spanier unter Juans Aufsicht. Alonso ist mehr nach dem Vordergrunde zu beschäftigt. Man sieht, daß er gegen eine Schwäche ankämpft und sie nur mit großer Willensanstrengung niederhält. — Beim Aufgehen des Vorhangs starren einige der Gefangenen, die in der Arbeit innehielten, verträumt in die Ferne. —
Rechts und links vom Zuschauer.

Erster Auftritt.

Alonso, Juan, Vorsinger, gefangene Spanier.

Nr. 1. Chorsatz mit Dialog.

Der Vorsinger (zu den Träumenden).

Brüder, froh und mutig sein!
So nur troßt ihr den Beschwerden!
Ist es doch der Fluch auf Erden:
Jeder Mensch hat seine Pein.
Singen laßt uns, laßt uns lachen,
Wer denn kann es anders machen?
Welt und Not ist einerlei,
Keiner bleibt von Plagen frei!

Alle.

Singen laßt uns, laßt uns lachen,
Wer denn kann es anders machen?
Welt und Not ist einerlei,
Keiner bleibt von Plagen frei!

Dialog:

Juan. Leute, muß mir denn wegen eures Zauderns das
Solimänchen doch noch einmal über den Kopf kommen?

Vorsinger. Was? Dir? Dessen Kunst er bewundert?
Und dem er eine so besondere Gunst zugewendet hat,

daß wir sogar daran mitzehren dürfen? — Nein, Brüder! Und wenn wir auch alle beklagen, in maurische Gefangenschaft geraten zu sein, wenn uns auch manchmal das Heimweh schwer bedrückt —: daß wir uns immer noch als Menschen fühlen dürfen, daß uns manche Erleichterung und Freude zuteil wird, das verdanken wir hier unserem treuen Landsmann Juan!

Alle (durcheinander). Das ist wahr!

Vorsinger. Darum, meine ich, dürfen wir ganz zufrieden sein und unseren nachsichtigen Freund nicht durch Kopfhängerei betrüben! Wer kann denn sagen, ob die Zukunft nicht doch einmal unsere geheimsten Träume erfüllen wird?

Der Vorsinger (zweite Strophe).

Größte Sorg' und schwerer Leid
Wahrlich sehen wir alltätlich;
Darum ist noch ganz erträglich,
Was das Schicksal hier uns heut!
Trost und Freundschaft bleibt uns immer
Und uns bleibt der Hoffnung Schimmer:
Hilfe naht einst doch herbei
Und wir werden wieder frei!

Alle. Trost und Freundschaft bleibt uns immer
Und uns bleibt der Hoffnung Schimmer:
Hilfe naht einst doch herbei
Und wir werden wieder frei!

Dialog:

Juan (hat sich umgeblickt, dann unterdrückt). Zum Wetter, — ihr seid doch hier nicht in Abrahams Schoß, daß ihr eure Gedanken so fest in die Welt singt! Haben wir nicht einen höchst gewissenlosen Streber in Solimans Palast? Jawohl: Allazim! Wenn dieser Schleicher einmal erraten würde, was euch im Innern beschäftigt, dann wäre es mit den kleinen Unnehmlichkeiten bald vorbei!

(Ein Gong ertönt. Freudige Bewegung.) Feierstunde! Und daß ihr es gleich erfahrt: Feierstunde für den Rest des Tages! (Zubetrufe.) Nicht so laut gleich! Denn es ist kein freudiger Anlaß, der euch diese Erholung verschafft! Der Zwist zwischen Soliman und dem Scheich des Nachbarreiches ist in kriegerischen Streit ausgebrochen! Die Ursache ist mir nicht bekannt, obwohl ich sie ahne! Verhaltet euch gerade heute ruhig und bleibt so viel wie möglich unsichtbar! — Und nun zur Mahlzeit! Ich folge euch gleich!

(Alle ab. bis auf Alonjo und Juan.)

Zweiter Auftritt.

Alonjo und Juan.

(Alonjo hat sich noch ein wenig beschäftigt und geht dann in düstern Gedanken nach vorn. Juan folgt ihm leise und unauffällig.)

Juan (plötzlich neben Alonjo, scheinbar streng). Dich schon wieder so beiseite stellen, Alonjo? Um der Mahlzeit fernzubleiben? Es ist der vierte Tag heute, daß du nichts mehr genossen hast! Versuche nicht zu leugnen — ich sah dich vorhin sogar einige Male vor Schwäche schwanke. Wenn du eine Dummheit vorhast — es gibt klügere Dummheiten als den Lebensfaden immer dünner werden zu lassen!

Alonjo (kurz und heftig). Habe ich jemand um Rat gefragt? Ich brauche ihn nicht!

Juan. Es liegt mir fern, mich dir aufzudrängen! Du bist kaum einen halben Monat hier und glaubst, die Scham, in Sklaverei gefallen zu sein, nicht ertragen zu können! Aber darum werde ich dennoch verhindern, daß du dir das Äußerste antust!

Alonjo. So geh doch und verrate mich! Stopfe mir Brocken ein wie einem kranken Hunde! Aber du sollst den nur ersticken, dem du auf solche Weise das Leben erhalten willst!

Juan. Schön — sehr schön! Ich werde dich jedoch an einer Stelle verklagen, der du gehorsamen wirst! Du sollst auch noch zu ganz andern Dingen gezwungen werden — warte nur! Bis dahin leb' wohl! (Er geht rechts ab.)

Monso. Zeigst du jetzt einmal dein wahres Gesicht? — Aber es soll hier vorbei sein, bis du wiederkommst! Ich fühle schon das Ende dieser Tyrannei! (Wirft sich auf eine Rasenbank.)

Dritter Auftritt.

Monso.

Nr. 2. Melodram.

Monso. Du Niedrigkeit des Schicksals! — Mich unter Sklaven und Verräter zu stoßen! — Mich für eine Torheit büßen zu lassen, die ich im Jugendübermut beging! — Weil ich mich in falschem Ehrgeiz brüstete, die Schlupfwinkel der Piraten ausspähn zu können! — Dann von den wilden Gefellen überwältigt und gefangen! — Und hierher verkauft! — Ja, gute Eltern, was hab' ich euch angetan? — Ich habe euer Leben vergiftet wie das meine! — Doch euern Stolz soll nicht das Bewußtsein kränken, daß euer Sohn sich ewiger Sklaverei gebeugt habe! — Schon strebe ich dem Tod entgegen, der mich befreit! — — Und dennoch hatte ich kurze Zeit gehofft, daß das Leben mir einen neuen Weg zeigen wolle! — Ein zartes Mädchen, aus dessen sanften Augen Mitleid leuchtete, schien an meinen Leiden Anteil zu nehmen! — Schien Verständnis für mein Schicksal zu haben! — War sie doch gleich mir hierher verkauft! — Ja! — Ihr vertraute ich ganz! — (Er steht auf.) Aber auch hier nur bittere Täuschung! — Graufames Spiel! — Immer deutlicher erkannte ich, daß sie mich zu meiden suchte!

— Und trotzdem glaubte ich an sie! — Beschwor sie mit Bitten! — Flehte sie an, sie retten zu dürfen! — Doch sie entfloß und ließ mich stehn! — Meiner Weichheit lachte sie vielleicht! — Weg drum auch mit dir, lezte, falsche Hoffnung! — — Welch süße Mattigkeit? — Bist du's endlich, ewiger Schlummer? (Er sinkt ohnmächtig auf die Rasenbank hin.)

Vierter Auftritt.

Alonso. Zaide kommt nach kurzer Pause.

Zaide (tritt erregt auf. Spricht zurück.) Als Siegespreis willst du mich haben, wenn du die Schlacht gewännt? O, ich werde dich auch diesmal zwingen wie sonst! — Ja, ich hasse diesen Baram! Nichts zu sein als die Beute begehrllicher Männer, man möchte sein Mädchentum verfluchen! — (Sie entdeckt Alonso auf der Bank.) Ein kühner Sklave, der sich hier zum Schläfe niederzulegen wagte! (Sie geht näher und erkennt in tiefem Schreck den Schlummernden.) Wie? Alonso? — Ich muß ihn wecken! (Sie hält inne.) Aber vielleicht hat ihn ja die schwere, ungewohnte Arbeit niedergezwungen und er braucht die kurze Ruhe! — Gut, dann werde ich hier für ihn wachen! Darf ich ihm auch nie meine Zuneigung zeigen (weil die geringste Vertraulichkeit uns beide ja ins Verderben stürzen würde), dieses heimliche Opfer darf ich ihm bringen!

Ar. 3. Arie der Zaide.

Zaide.

Ruhe sanft, der in mein Leben
Selig schöne Träume mir gebracht!
Darf auch nicht mein Herz ich je dir geben,
Du gabst doch mir Trost in meine Nacht!

Hätte doch, dich zu umschweben
 Mein Bild, mein einfach Bild die heilig starke
 Zaubermacht!

Ruh drum sanft, der in mein Leben
 Selig schöne Träume mir gebracht!

Du warst mir teuer,
 Raum, daß ich dich sah!

Der Liebe Feuer

Ach, ergriff mich da!

Nun fühl' ich wilden Blutes Jagen,
 Und muß mich doch dem Glück versagen;

Zu deinem Heile, mein Geliebter,
 Denn dir soll Freiheit wieder blühen,
 Der Erde Schönheit dir wieder erglühn!

Schlafe, schlafe, ja

Ruhe sanft, der in mein Leben

Selig schöne Träume mir gebracht!

Fünfter Auftritt.

Alonso, Zaide, Juan (rasch von rechts).

Juan (mit einem Körbchen voll Früchten). Endlich finde ich dich,
 Zaide? (Erblickt Alonso.) Gott sei uns gnädig! Er ist
 doch nicht schon tot?

Zaide. Tot? — Wer? — Hier? — Alonso?

Juan (bei ihm). Und du sahst noch nicht, wie bleich er hier
 liegt? Seit vier Tagen hat er jede Nahrung verweigert!
 Darum suchte ich dich ja! Weil ich bemerkt hatte, wie
 er dich verehrt! Nur du hättest ihn bestimmen können,
 von seinem Wahne, zu sterben, abzustehen!

Zaide (Juan beiseite drängend). Hinweg! Ich muß zu ihm!
 — O ich Überängstliche, Überbedenkliche! Glaubte ihn
 zu retten, indem ich ihn von mir stieß! — (Sah Alonso
 an). Alonso, Freund, Geliebter! — — Juan, er rührt
 sich ja nicht mehr — er hört nicht!

Juan. He — Alonso — auf! Das Glück ruft doch hier nach dir!

Zaide. Soll mir auch der letzte Trost geraubt werden? — Alonso, hörst du mich nicht — deine Zaide? (Sie hat ihn verzweiflungsvoll gerüttelt.)

Alonso (regt sich.)

Juan. Sahst du's? Er regte sich!

Alonso (in Schwäche befangen). Wer rief den süßen Namen?

Zaide. Ich selbst doch — ich — deine Zaide!

Alonso (taumelt halb auf, sieht sie starr an und sinkt zurück.)

Juan (zu Zaide). Schnell! Gib ihm von den Früchten! Ich brachte sie für ihn! — Mich darf er ja vorläufig noch nicht erblicken! Denn ich erfreue mich leider nicht seines Vertrauens! Aber er soll sich bald recht gründlich befehren! Bringe du indes den Armen ins Leben zurück! (Er geht rasch nach rechts ab.)

Sechster Auftritt.

Alonso, Zaide.

Zaide. Alonso, hörst du mich? Hier, nimm diese Frucht! (Sie drängt sie ihm über die Lippen.) Und diese noch! — Nein, rühre dich nicht! Du mußt dich erst erholen!

Alonso (richtet sich auf). Es ist kein Traum? Du kamst zu mir, Zaide? (Er erhebt sich ungestüm.)

Zaide. Was tust du? Soll die Schwäche dich ganz niederwerfen?

Alonso. Schwäche? O nicht der Hunger warf mich nieder — nur mein Unglück! Jetzt gibt das Glück mir Riesenkräfte! Gegen die ganze Welt werde ich nun stehn!

Ar. 4. Arie des Alonso.

Alonso. Ja, nun laß das Schicksal wüten,
Laß die Hölle Unheil brüten!
Du hast alles mir erhell't,
Gold'n strahlet mir die Welt!

Nicht mehr fürcht' ich den Tyrannen,
 Meinen Mut gabst du zurück,
 Dir dank' ich das große Glück!
 Laß mich knien zu deinen Füßen;
 Laß mir diesen Augenblick,
 Deine süße Hand zu küssen,
 Denn du wandtest mein Geschick!
 Liebste, Schönste!
 Ja, nun laß das Schicksal wüten,
 Golden strahlet mir die Welt!
 Nicht mehr fürcht' ich den Tyrannen,
 Für dich kämpf' ich, voller Mut, voll Kraft,
 Erlöse uns aus schwerer Haft!
 Freude soll den Weg dir schmücken,
 Jubel füllen hell dein Herz,
 Ewge Treu soll dich beglücken;
 Heut' soll enden aller Schmerz!

Dialog:

Zaide. Hast du denn wirklich noch soviel Vertrauen, mir
 das alles anzubieten?

Monso. Du warst ja lieb und gut! Denn wenn ich
 an meine Zweifel und meinen Kleinmut denke — ich
 war deiner nicht wert!

Zaide. Und ich, die dich in diese Verzweiflung hineinstieß?

Ar. 5. Duett.

Zaide. Kannst, Geliebter, du vergeben,
 Wenn dem Herzen ich gebot?

Monso. Herrlich erst doch scheint das Leben,
 Das entrissen ward dem Tod!

Zaide. Gib zurück mir Ruh und Friede,
 Da du liebend mir verzeihst!

Alonso. O Zaide, o Zaide
 Weiß ich noch, was Zürnen heißt?
 Beide. Doch nun laß vereint uns gehn
 Und uns besser stets verstehn!
 Jubeln laß uns immerfort,
 Freude sei uns ewger Hort!

(Sie umarmen und küssen sich. Juan rasch von rechts. Er hat ein Bündel in der Hand, das er zur Seite niederlegt.)

Siebenter Auftritt.

Alonso, Zaide, Juan.

Juan. Darf ich euch als erster meine Glückwünsche zu Füßen legen? (Die beiden fahren erschreckt auseinander.)

Alonso. Du? — Was willst du hier? Dein Verrätherwerk jezt krönen und den Lohn aus deinen Schlechereien ziehn? Aber hier steht kein Schwacher mehr vor dir!

Zaide. Wie sprichst du denn mit dem, der es so ehrlich mit dir meint? Der mich suchte, um dich zu retten? Der diese Früchte brachte, daß du wieder zu Kräften kommen könntest?

Juan. Laß ihn doch nur! Ich wußte ja, wie es um ihn stand und trug ihm darum nichts nach!

Alonso. Bei Gott! War ich denn so blind und undankbar?

Nr. 6. Arie des Alonso.

Alonso. Wackrer Freund, voll tiefer Scham
 Steh' ich vor dir!
 Darf ich dein Verzeihn erlangen,
 Willst du diese Hand empfangen
 Zum Gelöbniß ewgen Dankes
 Zum Gelöbniß ewger Freundschaft,
 Weigre nicht, die spät erst kam! (Sie geben sich die Hand.)

O Zaide, o mein Juan,
 Meine Torheit muß ich schelten;
 Laßt, o laßt mich nicht entgelten,
 Straft Verzweiflung nicht zu sehr!
 Denn nun will ich froh vertrauen,
 Schließen fest mit euch den Bund,
 Will auf Schicksals Güte bauen,
 Weiß Gefühl und Herz gesund!
 Mitzuretten, o mein Juan,
 Laß das Schwerste mich vollbringen,
 Alles wag' ich jetzt zu zwingen
 Zu Zaidens reinem Heil!
 Wackerer Freund, drum zürne nicht,
 Ganz bin ich jetzt dein! (Stellt sich mit Zaide vor Juan hin.)
 Sieh hier stehen, die ich liebe,
 Laß für sie mit starkem Sinn
 Drängen uns zur Freiheit hin!

Dialog:

Juan. Als ob in dieser Gegend hier die Freiheit so
 billig zu kaufen wäre! Wenn hier nicht einer schon
 so lange daran gedacht hätte, sie zu „stehlen“, dann
 könntest du ein paar Jährchen vergeblich nach ihr um-
 herblicken! — So wisse denn, daß heute die beste
 Gelegenheit ist, eine Flucht ins Werk zu setzen!

Alonso. Glaubst du das wirklich?

Juan. Dir in deiner gesuchten Vereinsamung ist natürlich
 alles entgangen, was hier um dich geschah! Du weißt
 wohl noch nicht einmal, daß sich zwei mächtige Herren
 um das Glück streiten, das dir inzwischen in den Schoß
 fiel! — Zaide, willst du uns nicht Aufschluß geben
 über diese Feindschaft zwischen Soliman und Sussuf,
 unserm wilden Nachbarfürsten?

Zaide. All das Alte soll ich wieder auffrischen? — Nun gut, einmal muß es ja Alonso doch erfahren! — Ich stamme aus Spanien wie ihr, aus Algeciras, wo sich das Meer so herrlich breitet! Ich liebte das Meer leidenschaftlich und wagte trotz dem Verbot der Eltern manchen heimlichen Spaziergang am Strande. Eines Tages aber stieß in meiner Nähe ein Boot mit fremden Männern ans Land. Ehe ich fliehen, ja ehe ich nur einen Hilferuf ausstoßen konnte, ward ich umringt und fortgeschleppt. In einer maurischen Hafenstadt stellten sie mich zum Verkauf und es war mir in meinem Jammer eine bittere Genugthuung, daß ein heißer Handel um mich entbrannte. Alle aber wurden überboten durch den alten, begehrlichen Scheich Jussuf und den leidenschaftlichen Zaram, den Feldherrn Solimans. Schon schien Jussuf die Oberhand behalten zu sollen, da sprang Soliman mit Geld und Überredung für Zaram, dem er für große Siege Dank schuldete, ein. Mit fürchterlichen Drohungen verließ der wohl auch mit Willen gedemütigte alte Jussuf den Markt. Nun ist er plötzlich und überraschend in dies Land eingebrochen und steht gar nicht weit von hier entfernt. Zaram will die Schlacht noch heute gewinnen und dann meinem Weigern ein Ende bereiten, damit er den Preis wirklich erränge, um den er gekämpft habe! — Alonso, vor diesem Schrecklichsten mußt du mich bewahren und wär's nicht anders, als daß du mich mit dir sterben läßt!

Juan. Vorerst wollen wir es aber doch noch mit unserm bißchen Leben versuchen! Denn, Kinder, ich habe ja alles schon von langer Hand zur Flucht vorbereitet! Bisher hatte es mir nur an Gelegenheit gefehlt, um von Soliman ohne Abschiedsküssen zu scheiden! Heute aber ist sie da! Die nahe Schlacht lenkt alle Blicke von uns ab! Wir können also ^(nach links zeigend) dort hinüber lautlos ins Leere verschwinden! Denn euch

beide wenigstens will ich retten, wenn ich leider auch all unsre andern Landsleute im Stiche lassen muß! — Aber hört weiter! Über muselmännische Kleider — sogar über ein weibliches — verfüge ich auch! (Er hebt das Bündel auf.) Hier sind sie, und ich werde sie sogleich (wieder nach links deutend) dort im Gebüsch verbergen, wo wir uns später ungesehn umkleiden können! — Von dir jedoch, Zaide, muß ich vorher unbedingt noch eine wichtige Unternehmung fordern!

Zaide. Kann ich sie erfüllen?

Juan. Es wird dir leider nichts anderes übrig bleiben! — Du mußt Zaram, noch ehe er ins Feld geht, in Sicherheit zu wiegen suchen!

Zaide. Unmöglich! Daß er mich wieder bedrängt? Und daß er nur erst recht aufmerksam wird?

Mouso. Zaide hat recht! Ich bin ebensovwenig dafür!

Juan. Ich muß jedoch an dieser Bedingung festhalten! Denn fürchtest du nicht, daß dich Zaram unter heimliche Aufsicht stellen könnte? Und wäre es dann mit unserer Rettung nicht vorbei? Du wirst ihm also ein wenig Hoffnung machen; das wird ihn mit Freude erfüllen!

Zaide. Du weißt nicht, was du von mir begehrt!

Juan. Ich weiß, daß du deine Sache überaus geschickt machen wirst! — In einer halben Stunde treffen wir uns hier wieder und dann soll einer drei ehrlich fliehenden Mauren noch etwas anhaben wollen!

Mr. 7. Arie des Juan.

Juan (das Bündel öffnend).

Nur mutig, ihr Freunde,
Dann lacht uns das Glück
Und nimmer hierher
Seht ihr euch zurück!

(Hält ein Kleid an Zaide.)

Die reizenden Farben
 Sieh, wie sie Zaide
 Leuchtend schmücken und lieblich!
 Ich selbst bin stolz, ihr Führer zu sein!
 Held Zaram würd' staunen,
 Würd' glühend entflammen,
 Könnt' er sie so sehen,
 So reizend und hold,
 Und durch brausenden Krieg
 Er eilte vor Wonne
 Zu Kampf und Sieg!
 Nur mutig, ihr Freunde,
 Dann lacht euch das Glück
 Und nimmer hierher
 Sehnt ihr euch zurück!

(Hält an Monso ein Gewand)

Nun prange Monso
 Im Zauber des maurischen Gewandes,
 Ei, Zaide, sieh: Ein edler, echter Muselman!

(Schließt das Bündel wieder)

Drum darfst du nicht zagen,
 Durch tapferes Wagen
 Schlägt oftmals der Schwache
 Den Starken zurück!

(Er bedeutet Monso und Zaide nach dem Hintergrunde zu abzugehen. Er selbst eilt nach links ab.)

Nächter Auftritt.

Allazim kommt von rechts hervorgeschlichen.

Allazim. Euch soll ja — —! Was geht hier vor? Fragst du noch, Allazim? Gehen diese Sklavenhunde je auf etwas anderes aus, als uns zu betrügen? — Es soll euch aber nicht gelingen! Ich werde herausbringen, was ihr vorhabt! — Nun, Soliman und Zaram, ihr sollt nicht länger verkennen, wer ich bin! Jetzt werde ich

meinen geraden, schönen Weg machen! — Wem ich nur folge von diesen Dreien, damit ich bald klarsehe? — Sagt man nicht, wo das Weib die Füße regt, da sei auch die Schlange? Gut, mein Pärchen, so werde ich dir folgen! Und was du mich sehen läßt, das soll Zaram gleich zu hören bekommen! (Er geht Zaide und Monso nach.)

Neunter Auftritt.

Soliman und Zaram rasch von rechts.

Soliman. Nein, Zaram! Kein Säumen mehr! Es ist entschieden, daß wir auch diesmal gegen Zussuf zusammenstehn und Zaide dir verbleibt! Wir haben ihn ja damals freilich ein wenig übel mitgespielt und hätten vielleicht unterlassen sollen, ihn zu reizen, — aber trotzdem, zu solchem Vorgehn war er nicht berechtigt! Darum muß dieser wilde, übelnehmerische Alte heute vernichtend geschlagen werden! Es darf auch keinen ewigen Krieg um dies niedliche Lärwchen Zaide geben, sonst wäre der Preis zu hoch! Eher muß das Mädchen fort aus diesem Land! Dies ist meine einzige Vorschrift, die dich im Kampfe leiten soll! Du führst den rechten Flügel und die Mitte, ich werde Zussuff mit dem linken Flügel zu umfassen suchen! Das Heer steht bereit! Folge bald! Und so denn: Auf einen ehrenvollen Sieg! (Er geht rechts ab.)

Zaram (für sich). Mir Zaide nehmen? Nein, alter Scheich! Auch deine Macht wird mich nicht von ihr reißen! Und was die Schlacht betrifft: Du sollst dich nie über einen rascher erkämpften Sieg zu freuen haben!

Zehnter Auftritt.

Zaram, später Zaide.

Nr. 7a (Orig. Part. Nr. 11, Es-Dur) Arie des Zaram.

Zaram. Nur sie allein bewegt noch all mein Thun!
Würd' je man sie mir rauben,

Dann, großer Scheich, wär' Zaram dir verloren!
 Vergällt wär' mir mein Leben
 Und alles stolze Streben.
 Ja, träf' mich selbst dein Zorn,
 Ich zückte nur die Waffen,
 Den Räuber zu bestrafen
 Und träf' ich auch sein Blut!
 Denn schwer fühlt dieses Herz
 Verkannter Liebe Schmerz;
 Doch flieht mich auch der Friede,
 Dies Herz gehört Zaide,
 Im heimlichsten Erbängen,
 Im rasendsten Verlangen!
 Denn sie allein bewegt noch all mein Tun ... usw.

(Zaide kommt während des Schlusses der Arie und ohne von Zaram bemerkt zu werden, vom Hintergrunde her.)

Zaide (für sich). Wohl denn — sie muß vollführt sein —
 Juans List! — Es soll mir nicht zu schwer werden!

Zaram (entdeckt sie; ihr entgegen). Zaide? — Ist es möglich?
 Du hättest ein Mal deinen Troß bezwungen und deinen
 Schritt nicht von mir abgelenkt?

Zaide (spielend). Wer? — Troß? — Ich? — Kennst du
 Troß, was doch du nur stets selbst herausgefordert
 hast?

Zaram. Liebe ist immer ungestüm! Und habe ich dich
 trotz allem Weh und Spotte nicht dennoch stets ge-
 schont? Kannst du größere Beweise einer wahren Liebe
 verlangen?

Zaide (wie oben). Gut! So möge mir Gott jetzt bezeugen,
 daß ich an deiner — Liebe auch nie gezweifelt habe!
 Soeben ziehst du in den Kampf um mich hinaus, da
 will ich dir dies Zugeständnis nicht mehr vorenthalten!

Zaram. Wie — du könntest ahnen, was ich um dich tun
 will? Der Mann, der für dich kämpft, der findet end-
 lich vor dir Wohlgefallen?

Zaide. Nun — wenn zwei Länder um mich Krieg führen, muß ich das einst nicht zu den stolzeſten Erinnerungen meines Lebens zählen?

Zaram. Das ſollſt du auch, bei Mohammed! Und ſelber ſollſt du's ſehn, wie ich dem heutigen Tage deinen Triumph entreiße! Du haſt mich hochehoben, darum ſoll auch dein Stolz hoch über den von allen Frauen wachſen! In goldner Sänfte ſollſt du mich begleiten! Von fern ſollſt tief und ſtaunend du bewundern, was meine Kraft und langgeübte Kunſt vermag! Dann wirſt du mir von ſelbſt den höchſten Preis ſchenken: Dein Herz!

Zaide (ſcharf). Ich? — Dich in die Schlacht begleiten?

Zaram. Wenn es nicht leere Worte waren, die du eben brauchteſt, ſo ziehſt du mit mir! Du ſollſt dich auch gar nicht anders mehr beſinnen dürfen! Diesmal will ich den gewognen Augenblick benützen! Zu deiner Fahrt ſoll alles ſchnell bereitet ſein! (Ruſt in die Scene) Leute — he! Iſt denn kein Menſch zur Hand?

Zaide (für ſich). Entſetzlich! Hat mir's doch halb geahnt! (Leidenſchaftlich auf Zaram zu.) Biſt du von Sinnen? Zeigſt du dich wieder einmal, wie du wirklich biſt? Du willſt ein Mädchen zwingen, zuzusehen, wie ſich die Männer morden? Das mögen euere Frauen lieben, aber nicht Mädchen meiner Art! Niemals — niemals geh' ich mit dir!

Zaram. Und glaubſt du, ſo ließe ich mir ewig alle Freuden zerſtören? Meinteſt du, weil ich immer nachgab, weil ich dir Freiheiten erlaubte, die ſonſt niemals einer Sklavin zuteil werden, ich ſei ein Weichling ohne Blut und Willen? Gezwungen wirſt du, heute mir zu folgen! Es iſt zu Ende jetzt mit deinem Eigenſinn!

Zaide. So tu's! Doch lebend bringſt du mich nicht dort hinaus! Und alles, was ich geſagt habe, gilt nicht mehr, ſobald du mich von deinen Kreaturen berühren läßt! Ich gehe — und wenn ich im Geringſten be-

merke, daß du mich zu zwingen gedenkst, so weißt du, wie du mich hier wiederfindest! (Sie geht rasch im Hintergrunde ab.)

Zaram. Schmach der Ohnmacht! Daß ich's noch ein Mal annehmen muß! Doch es war dein letzter Triumph, spröde Kage! Schon morgen werde ich dir die Krallen für immer beschneiden! (Er will nach rechts abgehen. Allazim tritt ihm entgegen.)

Elfter Auftritt.

Zaram. Allazim von rechts.

Allazim. Darf ich dem großen Feldherrn Solimans meine ehrfurchtsvollsten Huldigungen zu Füßen legen?

Zaram. Was willst du? Ich habe jetzt keine Zeit für Schleicher und Spürnasen!

Allazim. Nun, alles an seinem Ort, Herr! Der eine hier — der andere dort — und die schlimmsten Dinge geschehen vielleicht nicht einmal auf dem Schlachtfeld!

Zaram. Willst du mich mit deiner Weisheit füttern? Ich brauche sie nicht!

Allazim. Sehr wohl, Herr! So lief ich leider einen falschen Weg, als ich annahm, daß ein gewisses Verhalten — Baidens dir verdächtig erscheinen würde!

Zaram (faßt ihn an). Wie, du Hund? Ist jetzt auch dieses Mädchen nicht mehr vor dir sicher? Mußt du alles zu deiner Gemeinheit herabziehen?

Allazim (ohne Furcht). Nun Herr, wenn Nichtblindsein gemein macht, dann bin ich's nicht! Dann kenne ich in wenig Tagen einen, der bedauern wird, daß er mich am Reden verhindert hat!

Zaram. O lieber Freund, du wirst jetzt auch sprechen! Denn ehe du deine Lügen weiter zu verbreiten vermagst, will ich sie hören, damit ich ihnen schon im Entstehen den Kopf zertreten kann. — Nun, willst du reden?

Allazim. Ohne langen Umschweif, Herr! Wie Wahrheit spricht! — Ich sah hier vorhin, an eben dieser Stelle,

Zaide mit Solimans Diebling Juan und einem jungen Sklaven Monso in heimlichem, doch sehr eifrigem Gespräch! Noch eh' ich sie belauschen konnte, trennten sie sich und Zaide ging mit dem jungen Sklaven hier diesen Weg entlang. Nun konnte ich zwar nicht viele, doch einige ihrer Worte erhaschen. Zaide sprach von einer List, durch die sie deine Wachsamkeit einschläfern wolle!

Saram. Ah, beim ewigen Mohammed! Das klingt jetzt schon nach Wahrheit! (Zu Allazim) Weiter, weiter! Was glaubst du, das die Beiden vorhaben?

Allazim. Herr, denke so schlecht wie du willst von diesen Sklavenseelen, du wirst ihre wahre Schlechtigkeit nicht erreichen! Wer weiß, ob sie in deiner Abwesenheit nicht einen Fluchtplan bereben werden? Denn da du jetzt zur Schlacht ziehst — —

Saram. Ich? Zur Schlacht? Jetzt noch? Dort um Zaide kämpfen und sie hier verlieren? Das wäre so des Satans rechtes Spiel! Nein, Freund: Hier hebe ich erst das Nest aus! Die beiden sollen meine Rache fühlen! — Folge mir! Ich will Nazim, meinem Unterfeldherrn, die Befehle schicken! Der erste Teil des Treffens kann ohne mich geschehn. Und Soliman soll nicht einmal mein Fehlen bemerken dürfen! — Und du, mache deine Arbeit jetzt ganz! Sieh zu, wo die Verräter stecken und teile es mir mit! Es soll wahrhaftig nicht dein Schade sein! (Er geht rasch rechts ab.)

Allazim (allein). Sieh an, mein tugendssamer Feldherr! Du kannst auch Soliman ein Schnippchen schlagen wollen? — Hm, nachgerechnet, Allazim, nachgerechnet! Was kann dir das für Vorteil bringen? — J, wenn man Soliman heimlich erfahren ließe — — ? Wahrhaftig, noch erkenne ich's nicht ganz, aber ich erkenne, daß mein Weizen zu blühen beginnt! (Er geht Saram nach.)

Kurze Pause.

Zwölfter Auftritt.

Zaide, Alonso und Juan rasch vom Hintergrunde.

Juan (zu Zaide). Nichts mehr jetzt von Furcht! Baram wird vor deiner Drohung schon die nötige Achtung bekommen haben! Das ist, was ich wünschte! — Und dann: — Vergift du, daß wir morgen schon die Freiheit grüßen werden?

Nr. 8. Terzett. Zaide, Alonso, Juan.

Zaide. O selige Wonne!
Wie glänzende Sonne
Steigt's lieblich empor!

Alonso. Besiegt nun die Qualen!
O himmlisches Strahlen
Aus rosigem Flor!

Juan (nach links deutend).

Seht ihr dort der Palmen Wogen?
Dorthin froh hinabgezogen,
Dort ist's, wo uns Freiheit lacht!

Zaide (visionär).

Nein — dort in der dunkeln Ferne —
Seht ihr nicht des Unheils Sterne?
Hört nur! Wilder Donner kracht!

Alonso. Laß die Angst dich nicht erschrecken!

Alonso und Juan.

Gottes Schild wird uns bedecken!
Traue fest auf seine Macht!

Zaide. O Alonso!

Alonso. O Zaide!

Juan. Stark Alonso! Stark Zaide!

Zaide und Monso.

Wüßten bald uns wieder werden
Ruh und süßer Friede —
Nach so langer Qual und Pein
Unsre Herzen neu erfreun!

Juan.

Bonne, Ruh und steter Friede
Werden bald nach langer Pein
Eure Herzen neu erfreun!

(Sie gehen links ab.)

(Ende des ersten Aktes.)

Zweiter Akt.

Spielt am gleichen Ort, am Spätnachmittag. Zaram tritt rasch und in großer Erregung auf.

Erster Auftritt.

Zaram. Später Allazim.

Ar. 9. Melodram des Zaram.

Zaram. Doch mir entflohn! — Zu Schmerz und Wut
nun noch den Schimpf! — Wie lächerlich habe ich sie
behandelt! — Meine Ergebenheit mußte ihr ja wie
Schwäche erscheinen! — Aber, bei Allah, sie soll ge-
troffen werden! — Zu spät soll sie erkennen, wer ich
wirklich bin! — Ein Mal will ich sie zittern sehn!

Allazim (rasch von rechts).

Allazim. Herr, die erste gute Botschaft! Ein Läufer kam
eben mit der Nachricht, daß die Spur der Flüchtlinge
entdeckt ist. Es kann also nicht mehr lange dauern,
bis ich dir die Freudenmeldung von ihrer Gefangen-
nahme überbringen darf!

Zaram. Mache das bald wahr, Allazim! Sicher ist die Schlacht schon im Gange! Ich darf nicht mehr lange säumen!

Allazim (verbeugt sich und geht rechts ab).

Zaram (allein). Ja, gib mir die Vergeltung, großer Allah! — Laß mir die Gnade, Soliman meine Heilung darbringen zu dürfen! — Denn hier verfluche ich die Liebe! — Sie soll mich nicht länger narren! — Schon fast zu weit hatt' ich ihr nachgegeben! — Fort — weg auch mit dir, Betrügerin! — Undankbare! — Die nur Wohltaten annahm, um ihrer Eitelkeit zu fröhnen! — Du wirst nicht mehr über den Thoren lachen, der sich scheinbar so leicht gebrauchen ließ! — Du fühltest dich allzu sicher! — Hast Güte und Ehrlichkeit zu leicht geopfert! — Dafür will ich Rächer sein! — Dafür dich in deine Niedrigkeit zurückstoßen, glatte Schlange!

Arie des Zaram.

Mein Stolz soll deinen Stolz zerbrechen,
Rein zierlich Schmeicheln hilfst dir mehr!
Von Huld und Gnade bleibt heut' dies Herze leer!
Noch länger kslavisch mich zu beugen,
Zu dem Verrate noch zu schweigen,
Selbst müßt' ich mir Verachtung weihn!
Und sankst du mir zu Füßen,
Den Hochmut sollst du büßen;
In Schmach sei von dir jetzt bestritten
Das Leid, das um dich ich gelitten;
Mein blutendes Herz muß Rache haben,
Es soll aus meiner Pein und Not
Der Triumph mir gedeihn!
Und dem du gewogen,
Der dich mir entzogen,
Zum Tode führ' ich ihn!

Den Schimpf zu bezahlen,
In bittersten Qualen
Er sinke dahin!
Mein Stolz soll deinen Stolz zerbrechen . . . usw.

Dialog:

Allazim (rasch wieder von rechts).

Zaram (halb auf ihn zu). Bringst du mir gute Nachricht?

Allazim. Ei, Herr, sagte ich nicht, vor dem Abend schon würden wir sie haben? Jawohl — sie wurden gefangen, obwohl sie sich verdammt beeilt hatten, ans Meer zu kommen! In kurzer Zeit wirst du sie vor dir sehen und deine Rache nehmen können!

Zaram. Endlich! — Sofort auch muß die Strafe sie ereilen! — Und dann zur Schlacht — meine ganze Lust an Jussuf zu büßen! (Er will rechts ab; ein Bote tritt ihm entgegen.)

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Bote von rechts.

Bote. Verzeihe, Herr, wenn ich dich so spät erst erreiche! Feindliche Späher verfolgten mich und ich mußte einen großen Umweg machen!

Zaram. Was gibt es? Von wem kommst du?

Bote. Nazim schickt mich zu dir, Herr! Du möchtest, so rasch als es die Umstände erlauben, ihm zu Hilfe kommen! Er könnte kaum noch den wütenden Angriffen Jussufs standhalten, der offenbar dich auf dieser Seite unseres Heeres vermute! Aber auch vor Solimans Blicken ließe sich der schlechte Stand der Schlacht nicht lange mehr verheimlichen. Nazim bittet dich, ihn aus der Not zu erretten!

Zaram. Was?ieß ich Nazim nicht ausdrücklich sagen, er solle sich vorerst nicht ernst auf die Schlacht einlassen?

Bote. Das hat er auch versucht, Herr! Doch Jussuf sprang ihn an wie ein Löwe. Da war Nazim gleich im Nachtheil!

Zaram. Schmach und Hölle! Kann man auf keinen Menschen mehr bauen? Und weil Nazim den rechten Augenblick verschief, soll ich hier etwas ausgeben, was die Ruhe meines Lebens ausmacht? Das gibt es nicht! (Zu dem Boten.) Du erwartest mich dort zur Seite! Ich werde dir Anweisungen an Nazim mitgeben!

Bote (rechts ab).

Zaram (auf Allazim zu). Eine verwünschte Wendung —! Aber ich gehe nicht! — Ich kann nicht hier fort, wo ich die Kränkung meiner Ehre ahnden muß! Doch ich will auch Soliman nicht in Zweifel und Unruhe geraten lassen, selbst wenn Jussuf einen ersten kleinen Erfolg davontrüge! Darf ich auf einen großen Freundschaftsdienst von deiner Seite zählen?

Allazim. Warum befiehlst du nicht geradezu, Herr?

Zaram. Frei sollst du's tun, sonst nicht! Ich brauche einen Mann, der, falls Soliman unruhig werden sollte, ihm sagt: „Zaram ist da, er wird trotzdem alles zum Guten wenden!“ Willst du dieser Mann sein?

Allazim. Von ganzem Herzen doch! Ich breche auch sofort auf!

Zaram. Du's! Du findest Soliman auf dem linken Flügel! Doch sag' ihm noch nichts von den Vorgängen hier — er soll alles durch mich selbst erfahren! Ich eile inzwischen die Straße nach dem Meer hinunter, um die Flüchtlinge zu empfangen! Tue, wie ich dir gesagt habe! Meine dankbare Freundschaft soll dir gewiß sein! (Er winkt dem Boten und geht rechts hinten mit ihm ab.)

Dritter Auftritt.

Almazim. Dann ein verwundeter Bote, von Mauren hereingeführt. Hinter ihnen nachdrängendes, erregtes Volk. Zuletzt ein junger Bote.

Almazim (allein). Deine Freundschaft? Wirklich? — Du glaubst, daß sie noch jemand nützt? Ich fürchte, du hast jetzt schon bei Soliman verspielt! Ich werde mich drum hüten hinzugehen, um für deine Sache zu reden! Ja, Soliman soll die rechte Aufklärung empfangen — aber durch mich! Ich werde die gute Stunde wahrzunehmen wissen und bald über euch alle lachen!

Nr. 10. Arie des Almazim.

Almazim. Wer hungrig bei der Tafel sitzt
Und schmachtend Speis' und Trank nicht nützt,
Mag selbst sein Glück nicht machen!
Er ist fürwahr ein ganzer Narr.
Wer soll nicht drüber lachen?
Wer schnatternd über Kälte lärmt
Und sich bei naher Glut nicht wärmt,
Mag selbst sein Glück nicht machen!
Er ist fürwahr . . . usw.
Wer winselt, jammert, schreit und flucht
Und, was er hat, erst ängstlich sucht,
Mag selbst sein Glück nicht machen!
Er ist fürwahr . . . usw.

Der verwundete Bote, Mauren und Maurinnen von rechts.

Ein Maure. Sag' uns — wo ist Baram? Er muß uns Rede stehn!

Alle. Der Verräter —!

Der Maure. Der uns dem Feinde ausgeliefert hat!

Almazim. Was lärmt ihr hier? Seid ihr von Sinnen?

Der Maure. Zeig', ob du stärker bist, wenn du den Grund erfährst! Die Schlacht ging verloren! Nazim mußte weichen! Zussuf dringt schon hierher vor!

Die Frauen. Wir sind verloren! — Wir müssen fliehn!
Allazim. Wer sagte das? Wer brachte diese Kunde!

Bote (mühsam). Ich, Herr! Von Nazim geschickt! Zaram zu unterrichten! Doch ich wurde unterwegs verwundet und brauchte drei Stunden statt einer einzigen! Das Heer ist sicher jetzt schon auf der Flucht — oder gar eingeschlossen! Es hätten mich ja sonst schon Flüchtlinge überholen müssen!

Die Frauen. Dann fort — fort! — Der wilde Jussuf tötet uns alle!

(Sie drängen nach links.)

Ein junger Bote rasch von rechts.

Der junge Bote. Halt hier! Soll ich euch noch weiter nachlaufen, um euch eine frohe Botschaft überbringen zu können? Ich habe mich genug für euch abgehehlt!
Der Maure. Was willst du bringen? Eine frohe Botschaft?

Der junge Bote. Ei wohl! Soliman hat Jussuf geschlagen! Der Sieg ist unser! (Große Bewegung.)

Allazim (zu dem Boten). Was? Willst du uns zum Besten halten? Soeben kam hier dieser Bote und meldete uns, Nazim sei zurückgeschlagen!

Der junge Bote. Er meldete nichts Falsches, aber er sah wohl nicht mehr die günstige Wendung! Denn Soliman eilte zu Nazims Scharen hinüber und stellte sich kühn an ihre Spitze! Hättet ihr gesehen, wie sie das befeuerte! Mit unwiderstehlichem Stoß warfen sie den Feind zurück, der schließlich in wilder Flucht davonlief!

Alle. O Soliman — großer Soliman — Heil!

Der junge Bote. Aber einen vermißte unser Herrscher — seinen Feldherrn Zaram! Weiß jemand von ihm?

Allazim. Ob jemand — von Zaram? Hier — ich, wahrhaftig! Schnell! Sattelt mir ein Pferd! Soliman soll hell sehen! Und wer ihm wie ich eine Freude bereiten will, begleite mich!

Alle. Ihm entgegen! — Dem großen Soliman entgegen! — Heil, Heil!

(Sie drängen nach rechts hinaus.)

Kurze Pause.

Vierter Auftritt.

Zaide, Wachen.

Zaide wird während der Einleitungsmusik zur nachfolgenden Arie vom Hintergrunde rechts hereingeführt. Die Wachen treten dann zurück und stellen sich zur Seite auf.

Nr. 12. Arie der Zaide.

Zaide. Trostlos schluchzet Philomele,
 Neu in Ketten eingeschränkt
 Und beklagt mit reger Kehle,
 Daß man ihre Freiheit kränkt!

(Gegen die Wachen.)

Tag und Nacht nicht werd' ich schlafen,
 Euch zum Troß such' ich die Flucht!
 Wer denn könnte mich wohl strafen,
 Wenn mein Herz Erlösung sucht!
 Trostlos schluchzet . . . usw.

Dialog:

Zaide. Nein, ihr sollt mich auch nicht halten! Ich bin schuld am Unglück der Freunde und ich will mit ihnen sterben! (Sie will fort, wird aber aufgehalten.)

Einer der Wache. Ruhe, Täubchen! Du sollst deinen Willen haben! Denn dort kommt Baram schon mit deinen Freunden!

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Zaram vom Hintergrunde rechts. Ihm folgen von Wachen geführt Monso und Juan.

Zaram (scheinbar ohne Zaide zu beachten, doch halb gegen sie sprechend).
Ich bin niemand hier Erklärungen schuldig! Betrug und hinterlistige Flucht werden in diesem Lande mit Tod bestraft! Das war schon euer Urtheil, eh ihr von hier gingt! Jetzt wird nur vollführt, was ihr euch selbst verdient habt!

Juan. Dann aber wirst du erst noch mein offenes Geständnis anhören, Herr! Mich trifft die Schuld allein! Ich überredete die Beiden hier zur Flucht und Zaide zu dem törichtesten Versuche, dich zu täuschen!

Zaram. Das ändert nichts!

Juan. So wirst du mir jedoch die Gnade erweisen, mit ihnen sterben zu dürfen!

Zaram. Du hast dich an Soliman vergangen — er wird dich richten! Doch dieser Beiden Richter hier — bin ich! Unser altes Gesetz wird sich an ihnen erfüllen! Doch er muß vor ihr sterben — das will ich und befehle ich!

Zaide. Willst du mich zweimal töten, Unbarmherziger?

Monso. Betteln willst du bei diesem Barbaren? Kein Wort mehr! Es schmeckt ihm ja zu süß, seine Enttäuschung und Rache an uns zu fühlen! Doch soll er nur im Tode einen, was er im Leben nicht trennen konnte: Unsere Liebe!

Nr. 15. Quartett.

Zaide, Monso, Zaram, Juan.

Monso. Freundin, stille deine Tränen,
Laß den Tod die Liebe krönen!

Juan. Welch ein Schmerz, mein Herze bricht!

Zaram. Alle Tränen nützen nicht!

- Zaide. Laß mich, Herr, allein verderben,
Ich bin schuldig (auf Alonso deutend) dieser nicht!
- Zaram. Alle beide müßt ihr sterben!
- Juan. Welch ein Schmerz, mein Herze bricht!
- Zaram. Alle Tränen nützen nicht . . . usw.
- Alonso. Freundin, stille deine Tränen . . . usw.
- Zaide. Laß mich, Herr, allein verderben . . . usw.
- Juan. Welch ein Schmerz . . . usw.
- Zaide, Alonso.
Himmel, höre doch mein Flehen,
Laß allein mich untergehen!
- Juan. Zaram, Herr, o hör' mein Flehen,
Laß sie nicht zu Grunde gehen!
- Zaram. Fort, vergebens ist dein Flehen,
Laß sie nur zu Grunde gehen!
- Zaide, Alonso.
Ach, das Leben hat für mich
Keine Reize mehr in sich!
- Juan. Mitleid, Herr, besänftge dich!
- Zaram. Fort, umsonst bemühst du dich,
Geh, dein Flehn beleidigt mich!
Ja, alle beide müßt ihr sterben
Alle Tränen . . . usw.
- Alonso. Freundin, stille deine Tränen . . . usw.
- Zaide. Laß mich, Herr, allein verderben . . . usw.
- Juan. Welch ein Schmerz . . . usw.

Dialog:

Zaram (zu den Wachen). Fort mit ihnen! Dort — an das Ende des Gartens! Das Urtheil muß rasch vollzogen werden! Die Zeit drängt! (Zaide und Alonso werden ergreifen und dem Hintergrunde zugeführt. Plötzlich ertönen kriegerische Hornstöße. Allgemeine Bewegung. Der junge Bote tritt auf.)

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Der junge Vöte von rechts. Gleich darauf Soliman, Allazim, Mauren und Maurinnen.

Der junge Vöte. Im Namen Solimans, des Großmächtigen, der hinter mir steht — niemand rühre sich von seinem Plaze! Kein Wort und kein Befehl gilt außer dem seinen — so spricht er durch mich!

Zaram (auf ihn zu). Was trägtst du hier für einen Unsinn aus? Es ist unmöglich! Soliman kann noch nicht zurück sein!

Der junge Vöte. Nun, so wirst du ihn gleich sehen, Herr!

Zaram. Es ist nicht wahr, sag' ich! Warum käme er zurück? Was gab's? Ist die Schlacht zu Ende? Sprich?

Der junge Vöte. Ich habe den Auftrag, nichts weiter zu melden!

Zaram. Soll das heißen, daß — — (Er taumelt zurück.) Verloren!

(Neue Hornstöße. Alfonso, Zaide werden zurückgebracht.)

Soliman, Allazim und nachdrängendes Volk.

Allazim (zu dem gleich anhaltenden Soliman). Darum, großer Soliman, wird mir deine Weisheit und Güte gerne zugestehen, daß ich nur an dein Heil und Ansehn dachte!

Soliman. Und nicht an das deine? Sei zufrieden, ich werde untersuchen lassen, wie weit du in die Schuld dieses unglückseligen Mannes verstrickt bist! Und da du, unschuldig selbst, tausendmal wertloser bist als er, so sollst du den Plaz erhalten, den du verdienst!

Allazim. Großmächtigster Herr — —

Soliman. Fort mit dir! Du sollst noch mehr reden müssen als dir lieb ist!

Allazim (für sich, im Abgehen). Ich werde dir's heimzahlen, undankbares Pack! (Ab.)

Soliman (auf Zaram zu). Nun, Tor du — verblendeter! Wo war dein Verstand, dein Urtheil, deine Ehre, daß du mich und mein Land dem blöden Zufall überantworten konntest? Daß wir uns alle hier jenes sanften Lärwchens wegen an den Rand des Verderbens gebracht sehn mußten? Denn dieses Siegs, im Augenblick der Niederlage nur mit knapper Kraft erkämpft, ich schäme mich seiner! Durch dich fühle ich mich dennoch als geschlagen!

Zaram. Herr — das kann nicht sein! Niederlage? Knapper Sieg? Es sollte mir ja glücken, noch zur rechten Zeit zu kommen!

Soliman. Mein Sinn steht jetzt nicht danach, haltlose Möglichkeiten zu erwägen! Nazim war schon nahezu geschlagen, mein Heer halb aufgelöst, als mich Allah die Fahne ergreifen ließ, um das Letzte zu retten!

Zaram (völlig niedergedrückt). Wenn es so weit war, Herr, dann habe ich mich allerdings unentschuldig vergangen! Dann sprich nur gleich dein Urtheil über mich! Ich will das härteste noch als mild empfinden!

Soliman. Nun, du wirst auch hinnehmen, was ich beschlossen habe! Ich will nicht zum zweiten Mal mich selber treffen! Denn, bei Mohammed, nur das rettet uns, daß ich an deinem Fehler durch Vorschub nicht unbetheiligt bin! Aber wiederholen darf er sich nicht mehr! (Zu Zaide, Alonso und Juan.) Ihr habt durch Verrat und Undankbarkeit euer Leben verwirkt! Durch euern Tod sollte ich ein abschreckendes Beispiel geben! Doch Allah hat mehr Nachsicht, als ihr verdient! Ich wünsche aus ganz besondern Gründen, daß ihr die Flucht, die ihr geplant habt, ausführt! Macht euch im Augenblick davon und säumt nicht auf dem Weg!

Zaram. Herr, du wirst nicht meine Ehre kränken, indem du diese freiläßt! Zaide bedeutet mir nichts mehr — du kannst sie strafen, wie du willst!

Soliman. Willst du hier noch fordern? Hast du nicht alle Rechte verwirkt? Und habe ich nicht die Pflicht, dem Übel, dem dieses Land zu erliegen droht, den Stachel zu nehmen? Denn Jussuf floh mit einem neuen Rache schwur! Jetzt aber winde ich ihm die Waffe aus der Hand! Der Tod oder eine Strafe Baides würde seinen Haß nur reizen! So soll sie denn eher mit ihren beiden Freunden verschwunden und verschollen sein! Sind sie meiner und seiner Macht entschlohn, so fallen alle Voraussetzungen! Er soll es schon auf die rechte Art erfahren, damit ihm alle fernere Rachlust vergehe! — Du siehst, ich denke weiter als du!

Zaram. Herr, dann aber wirst du mir erlauben, meine Schmach nicht mit eignen Augen sehn zu müssen! — Ich halte mich zu deiner Verfügung! (Er geht rechts ab.)

Soliman. Begleite ihn wer! Wir brauchen diesen Mann alle noch! (Zu Baide, Alonso und Juan.) Und nun fort mit euch! Nehmt eure Zeit wahr!

Juan. Herr — —

Soliman. Nichts mehr! Ich will euch nicht mehr sehen!
(Während sich Baide, Alonso und Juan dankbar verbeugen.)

Nr. 16. Schlußchor.

Dank dir, Dank dir, großer Soliman,
Der uns erlöset!
Heil und Dank dir, edler Herrscher,
Ruhm und Preis sei dir geweiht!
Deine Treu ließ uns nicht fallen,
In der bittern Not nicht fallen!
Wieder ist dein Reich vor allen
Nur dir selbst an Größe gleich!

Der Vorhang fällt.

Ende des Singspiels.



20. NOV. 1967

168/4942
180

34 08732 1 031

